

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 148.

Neuenbürg, Samstag den 18. September

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftliches Gaufest.

Bei günstiger Witterung findet im Anschluß an das Fest

Sonntag den 19. September d. J. auf dem Festplatz **Wirtschaftsbetrieb bei musikalischer und geselliger Unterhaltung** statt. Das Eintrittsgeld beträgt à Person 20 S.

Die **Produkten-Ausstellung** im neuen Schulhaus bleibt auch an diesem Sonntag noch geöffnet und ist der Zutritt Jedermann gegen 10 S Eintrittsgeld gestattet.

Den 11. September 1886.

Stadtschultheißenamt.
Vub.

Privatnachrichten.

Gau-Fest.

Im Reservefaale des neuen Schulgebäudes werden neben den Erzeugnissen von Garten, Baumschule und Feld, einige Sammlungen

blühender Topfgewächse

angestellt sein.

Die verehrliche Kundschaft wird mit dem Bemerken zur Besichtigung höflich eingeladen, daß die **Doubletten** verkauft und am kommenden Montag vormittag abgegeben werden.

Ottenhausen.

Vincenz Weiß.

Neuenbürg.

Neue Heringe

und

Sardellen

empfehl

G. Lustnauer.

Neuenbürg.

Lein-, Wahn- und Reyskuchen

empfehl

G. Lustnauer.

Kaufmann. Lehrstelle.

In unser Fabrikcomptoir suchen wir einen mit guten Schulleistungen ausgestatteten Lehrling.

Württ. Zuteweberei.

Bekanntmachung.

Die Herren Kameraden des württb. 5. Infanterie-Regiments König Karl und demselben zugetheilten 3. Jäger-Bataillon von neuester Zeit bis ins spätere Alter (ca. j. d. 1844ger.) werden auf **Sonntag den 26. September d. J.** zu einer

allgemeinen Versammlung

nach **Stuttgart** freundl. eingeladen.

Behufs näherer Besprechung versammeln sich die betr. Interessenten am **Samstag den 18. d. M.** nachm. 3 Uhr in der Bierbrauerei **Holzapsel** in **Neuenbürg**.

Diejenigen Interessenten, welche hier zu erscheinen verhindert sind, können sich bezüglich des Näheren an Forstw. a. D. **Knöller** in **Höfen** wenden.

Einer zahlreichen Beteiligung entgegensehend, zeichnen mit kameradschaftl. Gruß

Mehrere Kameraden.

Nagold.

Robert Cheurer,

Landwirtschaftliche Werkstätte

empfehl seine Fabrikate in allen Sorten

Pflüge, Eggen, eiserne Walzen etc.

nach neuester Konstruktion unter Garantie billigst.

Neuenbürg.

Landwirtschaftliche Maschinen und Gerätschaften

in anerkannt solider Qualität empfehl

Max Genssle.

Herrenalb.

Unterzeichneter sehl

6 Pferde

dem Verkauf aus, worunter ein Paar kleine 5- und 6-jährige Chaisenpferde.

Bei guter Behandlung werden solche auch in Verstell gegeben.

H. Mönch, Posthalter.

Asphalt

Asphaltdachpappen,
Asphalttröhren,
Isolirpappen u. Tafeln,
Holzement, Dachteer,
Asphaltheisensack.

Richard Pfeiffer,
Asphalt- und Teer-Produkten-Fabrik
Stuttgart.

Neuenbürg.

3 junge Hunde

(Silbermopse), Prachtexemplare, sind zu verkaufen.

Fr. Olpp.

Schwann.

Ein Mutterschwein,

trächtig, sehl dem Verkauf aus

Mois Fries.

Nagold.

Neue einspännige, sowie auch zweispännige

Chaisen,

einige gebrauchte Chaisen u. einen acht-sitzigen Bread verkauft billig

R. Cheurer.

iebigte Neufher-
agistrat fallen
den Beleidiger
schrieb an den
: „Wer Gott
er den König
nnen, ich habe
; wer aber den
Ragistrat ver-
erffte bestrahit
tout de suite
halbe Stunde

Große pflögte
tunde auf der
se in Potsdam
eisen ein paar
Wache halten-
ten. Einst, zu
als eben Lan-
id der Schnee
ein Grenadier,
elegenheit zum
nee geht weg.“
entgeguete der
rgen ward ihm
enadier Schnee
Zettel zurückge-
„Ich habe dem
gang angezeigt
geheiß.“ —
Es ist wahr, er
schafft mir den
ichts geschehen.“

Vor einigen
städter Post ein
mit der Adresse:
ence, Iggelheim,
armstadt. Durch
kam die findige
wohl für die
n in Darmstadt
den genannten
nganstalten) be-
Vermutung als
ndige Franzose
namen für die
isten es heißt:
enganstalten zu

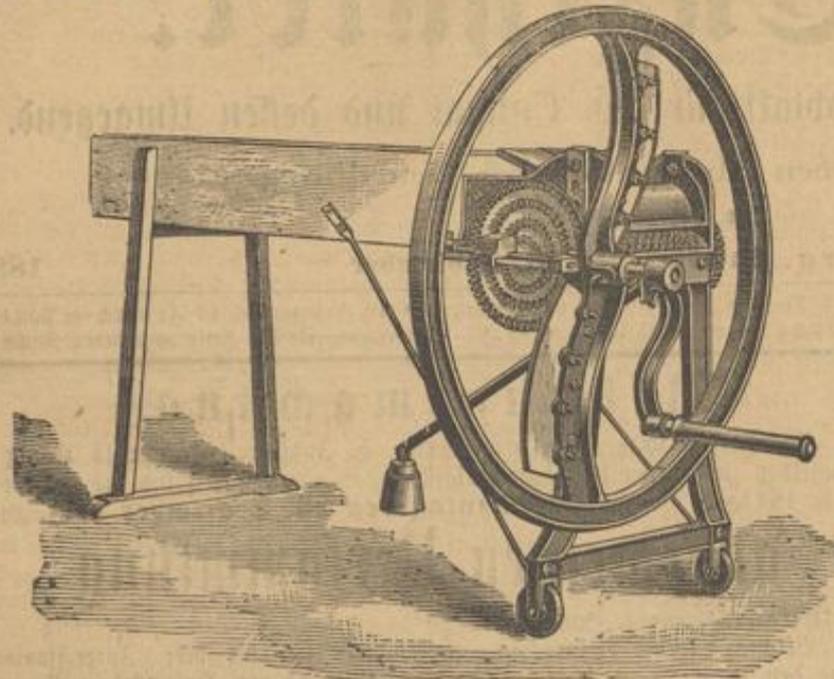
Sellerieknollen.)
hält man, nach
eilung in den
durch, daß man
Pflanze etwa 3
zusammenbindet.
s Bindematerial
eidet. Dadurch
lattbildung ver-
che zur weiteren
n, kommen den
y darf das Ber-
ewendet werden.
zung zu Grunde
leinen nennens-
ie Manipulation
zu der Zeit vor.
Erde geneigten

assenverwaltung
er 1886.

. 16 M 12 S



Futterschneid-Maschinen.



Etliche 30 Sorten, worunter stets das Neueste, liefert als Spezialität im Preise von M. 50 an.

Karl Trautz
in **Dillstein** bei Pforzheim.



Auskunft erteilt
W. G. Blain a. M. und K. Bajer in
Neuenbürg,
W. Waldmann in Herrenab und
G. Schobert in Wildbad.

Neuenbürg.

Zu einem Waggon **Ruß-Stein-**
kohlen sucht 1 oder 2

Mitteilhaber.

G. Lustmayer zur Sonne.
Magold.

Ende Sept. treffen mehrere Waggon
österreichisches

M o s t o b s t

hier ein, und wird besonders hierauf auf-
merksam gemacht, daß das Obst in dieser
Gegend früher reif und von anerkannt
vorzüglicher Qualität ist.

Bestellungen hierauf nehmen entgegen.

Fr. Günther.
J. A. Scholder.

Mostobst

wird kommissionsweise bestens besorgt.
Jakob Stern, Friedberg, Hessen.

Circus Olympique hinter der Kirche.

Samstag den 18. Sept. abends 7/8
Uhr wird die rühmlich bekannte Künstler-,
Turner-, Seil- und Ballet-Tänzer-Gesell-
schaft des Alexander Dupuis ihre
erste Vorstellungen
geben.

Eritmaliges Auftreten des preisgekrönten
Herkules Georg Stöher aus Karlsruhe.
Schluß Komische italienische Pantomime.

Sonntag finden

2 große Vorstellungen

statt. Anfang nachmittags 3 Uhr und
abends 7/8 Uhr. Ferner Montag abend
8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Alexander Dupuis.

Letztang b. Bodensee.

Frühopfen

beste Qualität billigt bei

Gd. Vogel.

Papier-Laternen

und

Luft-Ballons

empfiehlt

J. Mech.

Nr. 37 des „Volkswohl“ (Allgemeine
Ausgabe der Sozial-Korrespondenz, her-
ausgegeben von Dr. Viktor Böhmert
in Dresden) enthält: Völkerverziehung. —
Zunahme und Abnahme der Bevölkerung
in den Staaten des Deutschen Reichs von
1871—1885. Zur Geschichte der neuesten

Buchdruckerbewegung. — Abhärtung. —
Der Luxus in den konventionellen Leist-
ungen. — Arbeiterverhältnisse: Lohn-
zahlungstag. — Weibliche Bahnwärter. —
Beamtenpensions-Kasse der Firma vorm.
Meister, Lucius und Brünning. — Ar-
beiterkolonien. — Sociales: Erleichterung
für die Schulferien. — Dienftbotenheimat
auf Schloß Stammheim in Württemberg.
— Trinkerheilanstalt. — Anzeigen.

Kronik.

Deutschland.

Die Verhandlungen zwischen den
Großmächten, speziell zwischen den
drei Kaiserreichen, sollen hin-
sichtlich Bulgariens bereits zu einem
Einverständnis geführt haben. Nach
übereinstimmenden Wiener Meldungen hat
sich Rußland verpflichtet, die bulgarische
Frage auf der Grundlage des Berliner
Vertrages zu behandeln, und wird dem-
nächst die Mächte einladen, an einer Kon-
ferenz teilzunehmen. So hätte sich denn
abermals der Dreikaiserbund bewährt.
Wenn sich obige Nachrichten bestätigen, so
ist es ohne Zweifel Deutschland gewesen,
das die zwischen Oesterreich und Rußland
obwaltenden Meinungsverschiedenheiten in
der bulgarischen Angelegenheit beseitigt
und eine Einigung herbeigeführt hat.

In dieser Woche hat in den Mauern
der Reichshauptstadt der erste deutsche
Kolonialkongreß getagt, der sich als
sehr stark besucht erwies und dessen Ver-
handlungen in befriedigendster Weise ver-
laufen sind. Unter den Gegenständen der
außerordentlich reichhaltigen Tagesordnung
des Kongresses verdient die Rede besonders
hervorgehoben zu werden, welche Dr. Peters,
der Vorsitzende des Zentralvereins für
Handelsgeographie und Förderung deutscher
Interessen im Auslande über den gegen-
wärtigen Stand deutscher Kolonisation hielt,
da sie in ebenso klarer wie eingehender
Weise sich über die gegenwärtige Lage der
verschiedenen deutschen Kolonialunterneh-
mungen verbreitet und durchaus geeignet
erscheint, so manchen irrigen und verkehrten
Anschauungen, denen man hierüber noch
immer begegnet, entgegenzutreten.

Berlin, 16. Sept. (Reichstag.) Nach
der Eröffnung durch den Staatssekretär
v. Bötticher bringt der Präsident v. Wedell
ein dreimaliges enthusiastisch aufgenom-
menes Hoch auf den Kaiser aus. Dann
besteigt er den Präsidentensitz und beruft
provisorische Schriftführer. Der Namens-
aufruf ergibt über zweihundert Anwesende.
Das Haus ist sonach beschlußfähig und
wählt mit 177 von 218 Stimmen v.
Wedell zum ersten Präsidenten. Zum
ersten Vizepäsidenten wurde v. Frankestein
mit 193 von 195 gültigen Stimmen, zum
zweiten Vizepäsidenten Hoffmann mit
174 von 175 gültigen Stimmen gewählt.
Die nächste Sitzung findet Sonnabend
statt, behufs erster und zweiter Lesung des
spanischen Handelsvertrags. (F. J.)

Berlin, 15. Sept. Die Lustschiffer-
Abteilung des Eisenbahnregiments wird
von 30 auf 50 Mann gebracht werden.
Die Franzosen haben bereits 8 Stationen
für Militär-Lustschiffahrt errichtet. (F. J.)



Abhärtung. —
ationellen Leist-
kenntnisse: Lohn-
Bahnwärter. —
Firma vorm.
nning. — Kr-
Erleichterung
ienstbotenheimat
Württemberg.
Anzeigen.

an d.
zwischen den
zwischen den
sollen hin-
reits zu einem
haben. Nach
Weldungen hat
die bulgarische
e des Berliner
und wird dem-
an einer Kon-
o hätte sich denn
bund bewährt.
en bestätigen, so
schland gewesen,
h und Rußland
schiedenheiten in
enheit beseitigt
geführt hat.

in den Mauern
erste deutsche
agt, der sich als
und dessen Ver-
bster Weise ver-
gegenständen der
n Tagesordnung
e Rede besonders
che Dr. Peters,
ralvereins für
rderung deutscher
über den gegen-
Colonisation hielt,
wie eingehender
wärtige Lage der
lonialunternehm-
rchaus geeignet
n und verkehrten
an hierüber noch
zutreten.

Reichstag.) Nach
Staatssekretär
äsident v. Wedell
stisch aufgenom-
her aus. Dann
ensitz und beruft
. Der Namens-
ndert Anwesende.
eschlußfähig und
18 Stimmen v.
äsidenten. Zum
e v. Frankenstein
n Stimmen, zum
Hoffmann mit
Stimmen gewählt.
bet Sonnabend
weiter Lesung des
s. (F. 3.)

Die Luftschiffer-
regiments wird
gebracht werden.
reits 8 Stationen
errichtet.
(F. 3.)

Von Straßburg aus begiebt sich der Kaiser nebst den ihn begleitenden Fürstlichkeiten, hohen Militärs u. s. w. nach Metz, der altherwürdigen lothringischen Metropole. Auch die Einwohnerschaft von Metz hat sich gerüstet, das Oberhaupt des Reiches in möglichst glänzender Weise zu empfangen und mit besonderer Teilnahme kann man diesmal den Kaiserfesten in der alten Hauptstadt Lothringens entgegensehen. Hat doch gerade sie, die bis jetzt als das stärkste Bollwerk des Franzosentums im Reichslande galt, durch den Sieg der deutschen Sache bei den Gemeinderatswahlen gezeigt, daß auch in ihr der Pulsschlag des deutschen Lebens, des deutschen Wesens und Empfindens sich mächtig zu regen beginnt und der Besuch des Kaisers in Metz kann daher nur dazu beitragen, diese wachsende deutsche Gesinnung zu stärken und sich immer kräftiger entwickeln zu lassen.

Straßburg. Bei der großen Truppenparade wurde dem Versuchsbataillon besondere Aufmerksamkeit geschenkt; dasselbe ist bereits mit dem neuen Repetiergewehr ausgerüstet und trägt das fast bis zur Form eines Dolches verkürzte Seitengewehr, welches wie das jetzige auch als Bajonett dient. Ferner sind auch die einzelnen Ausrüstungsgegenstände des Mannes ziemlich abgeändert. Er trägt einen zweiteiligen Tourmister, der auf einer hinten am Koppel angebrachten dritten Patronentafel ruht. Der Brotbeutel ist am Koppel befestigt; ferner tragen die Mannschaften an Stelle der Stiefel Gamaschen. Durch die Beschaffenheit dieser Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke ist eine ziemliche Gewichtsabnahme in der Ausrüstung des Mannes herbeigeführt, die allerdings durch die dritte Patronentafel mit vierzig Patronen teilweise wieder aufgehoben wird.

Oberst Graf Schmettow, welcher das Magdeburgische Kürassier-Regiment Nr. 7 bei dem berühmten Reiterangriff bei Bionville kommandierte, ist in Braunschweig bei Lützen gestorben.

In einem Garten am Rhein wurde im Frühjahr dieses Jahres ein Birndäumchen gepflanzt, welches wohl Blätter brachte, aber sonst ein schlechtes Wachstum zeigte. Jetzt hat es alle alten Blätter abgeworfen und neue getrieben und steht in voller Blüte.

Schwezingen, 15. Sept. Auf der hiesigen Stadtwage wurden gestern 218 Zentner Hopfen abgewogen. Die Preise beliefen sich auf 70 bis 90 M.

Württemberg.

Durch Kgl. Verfügung wurde u. A. Portepesführer Pögel er im 3. Infanterie-Regiment Nr. 121 zum Sekondeleutnant ernannt.

Durch Beschluß der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 14. September 1886 ist die Bestellung des approbierten Arztes Dr. med. Schieman in Teinach, zum Ortsarmenarzt daselbst bestätigt worden.

Stuttgart. Auf der Pianie und an der Markthalle zu Stuttgart blühen junge Kastanien zum zweitenmale in diesem Jahre; die Bäume tragen somit zur Zeit Blüten und Früchte.

Reutlingen, 10. September. Der „Lüb. Chr.“ zufolge hat sich hier eine

Freimaurerloge gebildet, die siebente in Württemberg. Die Installationen der neuen Loge, welche — wie die meisten württembergischen Logen — unter der Großloge von Hamburg steht, soll in den ersten Tagen des Oktober erfolgen.

Aus dem D. A. Ehingen. In Hundersingen ereignete sich letzten Dienstag ein schwerer Unfall, der 2 noch jungen braven Familienvätern das Leben kostete. Gegen 5 Uhr abends stürzte der in Reparatur befindliche Lagerbierkeller des Bierbrauereibesizers B. zusammen und begrub unter einer kolossalen Stein- und Sandmasse den Besitzer selbst und zwei Maurer. Einer der Maurer, welcher sich in den hintersten, stehen gebliebenen Teil des Kellers flüchtete, konnte bald mittelst Leitern durch das im Gewölbe befindliche Zugloch gerettet werden. Dagegen gelang es, obwohl die ausgiebigste Hilfe alsbald zu Stelle war, erst gegen nachts 1 Uhr, die Leichen der beiden andern aufzudecken. Dieselben zeigten schwere innere und äußere Verletzungen; der Tod wird wohl augenblicklich eingetreten sein. Der Keller wurde während des letzten Winters gebaut und drohte bald nach seiner Vollendung einzustürzen, so daß er an allen Enden und Ecken gesperrt werden mußte. Das Unglück hätte noch viel größer werden können, wenn sich nicht die andern Arbeiter durch den hinuntersinkenden Sand hätten warnen lassen, den Keller zu verlassen. (S. M.)

Weinsberg, 14. Sept. Die Vorbereitungen zur Feier des 100sten Geburtstages von Justinus Kerner am 18. d. Mts. werden aufs lebhafteste betrieben: Trottoirs werden verbessert, Neupflasterungen vorgenommen, Bänke und Tische massenhaft für die Festgäste gezimmert, Kränze und Guirlanden gewunden und die Wege zur Burg durch Beschüttung mit feinem Kies auch für den zartesten Damenschuh zugänglich gemacht. Den regsten Wett-eifer entfalten selbstverständlich die 40 Festdamen. Als Festredner treten auf die Herren Oberpräzeptor Bokel aus Heilbronn, früher in Weinsberg, am Grabe Kerners, Helfer Hönes hier beim Denkmal und Professor Dr. Merk aus Ehingen (geborener Weinsberger) auf der Weibertreu. (Nk.-Ztg.)

Lüdingen. (Auszug aus der Liste der Geschworenen für das 3. Quartal.) R. Bogenhardt jun., Rotgerber, Calw; J. G. Gerlach, Gem.Rat, Deckenpfronn; Oskar Kleinlogel, Fabrikdirektor, Wildbad; M. Knödler, Kaufm., Calw; Th. Köhler, Obersörster, Langenbrand; Fr. Rothacker, Gem.Pfleger, Schwarzenberg; A. Scheurer, Gem.Pfleger, Conweiler; Michael Wolf, Gem.-Rat, Deckenpfronn.

In Marbach ist durch Stadtschultheiß Haffner ein altes Mineralbad entdeckt worden, das viele Jahrhunderte alt ist und früher berühmt war.

Heilbronn. Am Mittwoch den 22. d. Mts. wird der dritte diesjährige Schafmarkt beim Schießhaus dahier abgehalten werden.

Neuenbürg, 16./17. Sept. Kartoffel-Markt. Rosenkartoffeln u. weiße Kastatter 2 M pr. Ztr.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 15. Sept. Nach hier eingegangenen Telegrammen ist die Kettenbrücke über die Ditraviza bei Mährisch-Strau in dem Augenblicke eingestürzt, als eine Schwadron Ulanen über dieselbe gehen wollte. Bisher sind 7 Tote, darunter ein Ulan und 8 Verwundete aus dem Wasser gezogen worden.

U s s l a n d.

Aus Bulgarien liegt zur Stunde nichts neues vor; auch über den Verlauf der bulgarischen Sobranje verlautet noch nichts Näheres.

Miszellen.

Ein deutsches Mädchen.

Novelle von Alexander Kömer.

(Fortsetzung.)

Meistens knüpfte sich an die Kaffeestunde im Freien ein Spaziergang, welcher nie nach Gebieten ausgedehnt ward, wohin Baldow nicht folgen konnte. An einem Nachmittag in der dritten Woche ihres Beisammenseins traf es sich, daß Hildegard mit Eckhart ein Stück Wegs hinter den übrigen zurückgeblieben war, da ihrem Begleiter das Gehen mit dem künstlichen Fuße schwer ward. Sie hatten lebhaft konversiert und sich in allgemeine Theorien hineingeredet. Das Gespräch wandte sich noch einmal auf den Teil von Lebensfreuden, der ihnen, den verkrüppelten Invaliden unabweislich entrückt und verschlossen blieb. Hildegard war geneigt, diesen Teil bei klarer Beleuchtung auf ein Minimum zu veranschlagen, ja eigentlich den Ausschluß von irgend einer höheren Lebensfreude gar nicht gelten zu lassen.

Eckhart schwieg einen Moment, als sie eben als warmer Anwalt für ihre Behauptung gefochten, es schien, als dränge er einen Gedanken, der lebhaft in ihm emporquoll zurück. Hildegard es gewahrend, sah ihn mit ihren klaren Augen fragend an, und mit einem leichten melancholischen Lächeln sagte er endlich, indem ein flüchtiges Rot über sein ernstes Antlitz flog: „Sie haben einen großen Faktor im jungen Menschenleben gar nicht mitgerechnet, Fräulein. Und jugendlich kreist doch noch das Blut in unsern Adern — der Faktor heißt „die Liebe.“ Liebesglück kann nicht mehr sprossen auf unsern Pfaden, — uns blieb das Empfinden, das Entgegenwallen dem verwandten Herzen — doch weh uns! wenn wir in thörichter Blindheit einen Augenblick vergäßen, was das Schicksal uns an Entjagung auferlegt; — es wäre ein Sturz in die Tiefen einer schwarzen hoffnungsleeren Nacht. Wir haben Lorbeeren geerntet, doch unsere Hand darf nimmer Rose und Myrte brechen.“

Hildegard hemmte einen Augenblick in selbstvergessener Erregung ihren Schritt. „Warum nicht fragte sie mit erglühenden Wangen, „wo Seelenharmonie herrscht, ist das Neuzere sicher nebensächlich.“ Sie erschrak, als die Worte ihren Lippen entschlüpfen waren, eine grenzenlose Besangeneheit überkam sie, denn Eckharts Augen hatten sich mit fremdartigem Funkeln in die ihren gesenkt, und eine räthelhafte Furcht schlich sich in ihr Herz. Sie beschleunigte unwillkürlich ihre Schritte, ohne



daran zu denken, wie mühsam ihr Begleiter folgen konnte. Dennoch blieb er an ihrer Seite, und in abgebrochenen Sätzen klangen seine in Aufregung gesprochenen Worte an ihr Ohr: „Sie überschätzen in Ihrem edlen Mitleid die Kraft eines Mädchenherzens — o gedenken Sie auch an das Maß der Kräfte in dem unsern — — ich fürchte einmal bang für meinen armen Heinz — jetzt — auch für mich. — — —“

Die letzten Worte vernahm sie nicht mehr, sie hatten die übrige Gesellschaft eingeholt, welche auf einem schattigen Ruheplatz lagerte, und in ihrer Verwirrung war sie Tümmler aufrichtig dankbar, daß er ihr sofort mit einer lebhaften Bitte um ihr Schiedsrichteramt in einer großen Streitfrage zwischen ihm und Agnes entgegen trat.

Es flutete und wirbelte in ihrem Hirn, sie war keines klaren Gedanken fähig. Begeisterung für Vaterland und Heldentum, Mitleid mit dem harten Loos der Tapferen, das hatte ihr Interesse für sie geweckt, lebte noch anderes, noch mehr auf dem Grunde ihrer Seele? Sie war nicht im Stande, das in diesem Augenblick zu unterscheiden, ihr war zu Mute wie dem Zauberlehrling, der unbekannte Geister kühn heraufbeschwor und sie nicht mehr zu bannen vermochte.

Sie gewahrte Waldow, welcher seinen Rollstuhl in einiger Entfernung an einer geschützteren Stelle hatte halten lassen; er sah so ruhig und mit so friedevollem Antlitz zu ihr auf, als sie jetzt zu ihm trat, um ihm das Sträußchen Waldblumen, die sie für ihn gepflückt, zu bringen, daß die wilden Wellen ihres Blutes zur Ruhe kamen. Sie war so aus dem Geleise gerissen, daß sie nicht mehr in der bisher gewohnten Weise ihr Thun und Lassen regelte, sie flüchtete förmlich instinkartig zu dem Friedensport an der Seite des Mannes, der ihr trotz seiner Hilfslosigkeit doch als ein Schutz und Schirm erschien.

„Wo waren Sie so lange?“ fragte er, und eine unterdrückte Sehnsucht, der Ausdruck, wie er sie vermißt, sprach aus dem Ton.

Hildegard war zu haltlos in dem Augenblick, um sich ganz beherrschen zu können. „Mich hat eben ein Gespräch furchtbar erschüttert,“ sagte sie leise zu ihm herabgebeugt, und ein paar große Thränen fielen aus ihren Augen auf die Blumen.

„Wer — wer hat Ihnen etwas zu Leide gethan?“ fragte er hastig, „wer — wer hat es gewagt, Ihnen etwas zu sagen, was Sie so bewegen konnte?“

„Still! still!“ beschwichtigte jetzt Hildegard den Aufgeregten, der wieder daran war, seine Hilfslosigkeit zu vergessen, „verzeihen Sie mir, ich war eben sehr unbedacht. Es war Assessor Eckhardt, Ihr Freund, und Sie wissen wohl, er thut mir nichts zu Leide. Und doch hat, was er sagte, mir so weh gethan! Nicht wahr, Sie halten mich nicht für kleinherzig, für falsch und treulos?“

Waldows große Augen ruhten voll grenzenlosen Staunens auf ihrem erregten Gesicht.

„Was hat Eckhardt Ihnen gesagt?“ fragte er plötzlich in tiefem Ernst.

„O vergessen Sie, vergessen Sie, was ich eben sprach,“ flüsterte jetzt Hildegard in großer Angst, „ich begreife mich selber nicht, wie ich so alle Beherrschung verlieren und Sie mit beunruhigen konnte, um einer kindischen Empfindung willen.“ (Fortsetzung folgt.)

(Ein unnatürlicher Vater.) Es geschah vor nicht langer Zeit, daß in ein Gasthaus der Harvorstadt zu München ein Mann mit drei Kindern eintrat und nachdem alle Platz genommen hatten und auch Bier beschafft war, die Kinder fragte: „Kinderln habt's Hunger?“ „Ja.“ „Mögt's Bratwürstl?“ „Ja, ja.“ „Kellnerin, bringen's ein, zwei, drei Duzend Bratwürstl! Na mir könn's auch ein Duzend bringen, also vier Duzend.“ Die Würste kommen. „So Kinderln laßt's Euch nur schmecken, möcht's Ihr auch Brot?“ „Ja.“ „Kellnerin, Brot!“ Feierliches Gabelgellirr. Endlich sind die Würste vertilgt; vergnügte Gesichter der Kinder. „So, Kinderln, hat's Euch geschmeckt?“ „Ja.“ „Wollt Ihr vielleicht noch mehr Würstl?“ „Ja ja.“ „Kellnerin, noch ein Duzend!“ Auch dieses Duzend verschwindet in der unter der Nase befindlichen Oeffnung. Der Gast hat sieben ein frisches Glas bekommen, da erhebt er sich, nimmt Hut und Stock und sagt zu den Kindern: „So, Kinderln, daß Ihr fein brav seid und Euch gut aufführt, ich komme gleich wieder, ich hol mir nur schnell Zigarren.“ „D, ja.“ Fünf Minuten, eine Viertelstunde vergeht, der Mann kommt nicht. Da sprach der Wirt zu den Kindern: „Aber Euer Vater bleibt lange aus!“ „Dös is ja unser Vater gar nüt. Wir hab'n da draußen gespielt, da kommt ein Herr daher zu uns und sagt: „Kinderln, mögt's Ihr keine Bratwürstl?“ Ob wir die mögen? Wir haben alle geschrien: Ja. Da hat denn der Herr zu uns gesagt: „So geht's mit mir da rein.“ Und da sind wir alle mitgegangen.“

(Dumm und doch pffiffig.) Der Felix war das Kreuz seines Schulmeisters. Nichts, gar nichts brachte er in den harten Schädel des Buben hinein. Am Tag der Prüfung klagte denn auch der Schulmonarch nicht wenig bei dem Dekan über den Simplex, wie er den Burschen nannte. „Ich will doch selber sehen, ob er wirklich so blöddumm ist, wie ihr sagt, Schulmeister“ sprach der geistliche Herr und wandte sich gar freundlich an Felix: „Sag einmal Bublein, wenn du rechnen kannst: Wenn auf einem Baum zehn Vögel sitzen, und es kommt ein Jäger und schießt zwei davon herab, wieviel sind dann noch auf dem Baum?“ „Keiner mehr“, rief Felix, „denn die andern stiegen davon!“ „Das Bublein ist nicht einmal so dumm“, meinte der Dekan und der Schulmeister lachte.

Wie kurz dem Pferde der Schwanz geschnitten ist? Mein Herr gehört zum Tiereschutzverein; er meinte, daß durch diese Maßregel die armen Fliegen am wenigsten zu leiden hätten.

Furcht, Schred und Bergrößerungs-Gläser zeigen alle Müden größer.

Bitte des Pferdes.

Bergauf — schlag' mich nicht.
Bergab — treib' mich nicht.
Auf ebenem Wege — schone mich nicht.
Im Stalle — vergiß mich nicht.
Heu und Korn — versag' mir nicht.
Keines Wasser — laß fehlen mir nicht.
Mit Schwamm und Bürste — versäume mich nicht.
Weiches, trockenes Lager — entzieh' mir nicht.
Matt oder heiß — verlaß mich nicht.
Krank oder kalt — laß frieren mich nicht.
Mit Gebiß und Zügeln — reiß' mich nicht.
Bist Du zornig, — so schlag' mich nicht.

[Ungebrochener Hafer für Pferde.] Ungebrochener Hafer ist nach dem „Fuhrhalter“ besseres Futter für Pferde, als die Körner allein, oder wie die Körner und Stroh, wenn beide separat gefüttert werden. Es ist viel besser, wenn Körner und Raufutter zusammen gefressen werden. Wir können Heu schneiden, es mit den Körnern mischen und die Masse anfeuchten; aber wir erreichen dasselbe viel billiger, wenn wir den ungebrochenen Hafer verfüttern, denn dann werden die Körner, alle Spreu und ein großer Teil des Strohes zusammen verdaut. Man erspart dabei die Mühe und Kosten des Drechens. In dieser Weise zu verfüttern sollte der Hafer gemäht werden, ehe die Körner ganz reif sind; er wird gut getrocknet und in der Banse untergebracht. Es ist gerade das Futter für den Winter; es wird gut verdaut und die Tiere gedeihen besser dabei, wie bei fast jedem anderen Futter.

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler

für das vierte Quartal 1886.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Verendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert.

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

Mit einer Beilage.

